

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amts-Blatt



des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
pusseite (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Babs,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentant.  
Rudolph Woffe und G. L.  
Daube & Comp.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
Illustrirtes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirthschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 5.

16. Januar 1895.

### Bekanntmachung.

Nach Verordnung des königlichen Kultusministeriums darf die vorzeitige Entlassung von Fortbildungsschülern, wenn die erlangte Reife den Befreiungsgrund bildet, nur am Schlusse des Schuljahres erfolgen. Damit der mitunterzeichnete Bezirksschulinspektor in der Lage ist, die Zulässigkeit der nachgesuchten Entlassung im Zweifelsfalle durch eine besondere Prüfung festzustellen, sind die bezüglichen Beschlüsse des Schulvorstandes von nun an jedes Jahr spätestens den 15. Februar bei der königlichen Bezirksschulinspektion anzuzeigen.

Ramenz, am 8. Januar 1895.

Die Königl. Bezirksschulinspektion.  
von Erdmannsdorf. Finl.

Freitag, den 18. Januar 1895, Nachmittags 3 Uhr

gelangen im Königl. Gasthofe in Klein-Erdmannsdorf — als in dem hierzu erwähnten Versteigerungslokale — 1 Schreibpult, 1 Wirthschaftswagen mit Brettern, 1 Anbindekalb, 3 Schweine, Läufer, circa 100 Centner Heu und 1/2 Schock Stroh gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Pulsnik, den 11. Januar 1895.

Sekretär Kunath, Gerichtsvollzieher.

### Zur Umsturzvorlage

sprach in der Reichstags-Sitzung der preussische Minister des Innern v. Koeller wie folgt: In der nun bereits vier Tage währenden Debatte haben beinahe alle Parteien Stellung zu dem Entwurf genommen. Freundschaftlich zu demselben haben sich gestellt die Konservativen und die Reichspartei, im Allgemeinen auch das Centrum. Ich danke diesen Parteien für ihre Stellungnahme. Die anderen Parteien haben sich mehr oder minder ablehnend zu der Vorlage gestellt. Sie leugnen entweder die Nothwendigkeit derselben oder sie haben allerlei Bedenken gegen ihre Fassung. Die Ersteren vergessen, daß bereits beim Ablauf des Sozialistengesetzes auch von der linken Seite betont worden ist, es müsse etwas geschehen, um der bürgerlichen Gesellschaft auf dem Boden des gemeinen Rechts einen Schutz zu gewähren. Der Reichstag hat sogar eine dahingehende Resolution angenommen. Jetzt, wo die Regierung den Versuch macht, dem Verlangen des Reichstages nachzukommen, verhält sich aber die Linke rundweg ablehnend. Wenn wir dem Rath des Abgeordneten Barth folgen und noch weitere Erfahrungen sammeln wollten, so fürchte ich, wir würden mit unserem Vorgehen viel zu spät kommen. Ebenso, wenn wir erst die vom Abg. Colbus aufgestellten Bedingungen erfüllen wollten. Er fordert die Abschaffung des Diktaturparagrafen. In den sieben Jahren meiner Amtsthätigkeit in Elsaß-Lothringen ist derselbe nur ein einziges Mal zur Anwendung gekommen und zwar zur Unterdrückung eines sozialdemokratischen Blattes. Das hat die elsaßische Bevölkerung nicht erbittert, sondern sie ist der Regierung eher dankbar dafür. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten und Uli.). Ja, meine Herren, die Bevölkerung ist eben in Elsaß-Lothringen viel ruhiger und friedlicher geworden. Die Abgg. Barth und Mündel halten die Vorlage für unnötig, sie fordern zwar, daß die Regierung, wenn etwas geschehe, zeigen müsse, daß sie keinen Spaß verstehe, aber für jetzt liege kein Anlaß zu einem solchen Gesetze vor. Ich könnte mich darauf beschränken, ihnen zu erwidern: Warum sollen wir so lange warten, bis eine Bombe geworfen ist? Ein paar Menschenleben gehen dabei leicht zu Grunde. Wenn wir das allein mit dem Gesetz verhüten, so ist das doch schon ein Vortheil. Die Vorlage steht allerdings auf dem Boden des gemeinen Rechts und verfolgt Alle, die die darin enthaltenen Handlungen begehen. Ein Angriff auf die Freiheit der Arbeiter, wie Abg. Auer behauptete, liegt jedenfalls nicht darin. Er meint, Attentate usw. seien nur von der Polizei angezettelt worden. Ich weiß nicht, woher er diese Kenntniß hat, mir ist von einer solchen Thatsache nichts bekannt. Es wäre mir sogar ein Leichtes, zu beweisen, daß jene Behauptung eine arge Verleumdung der mit der Verwendung der öffentlichen Gelder betrauten Personen ist. Hier im Hause leugnen die Sozialdemokraten jeden Zusammenhang mit den Anarchisten. Draußen im Lande aber sprechen sie ganz anders. Herr Siebnecht hat selbst einst gesagt, es sei ihm nie eingefallen, die Anarchisten zu verleugnen, er betrachte sie als seine Brüder, denn sie handelten aus edlen Motiven. Ebenso die französischen Anarchisten, denen er entgegenrief, auch die deutschen Vendome-Säulen würden gestürzt werden. Und als man ihm zurief, doch wohl mit friedlichen Mitteln, entgegnete er: Se nachdem! (Heiterkeit.) Wehmüthig hat sich auch Herr Bebel ausgeprochen Weiter haben wir aber sehr oft erlebt, daß in Versammlungen Verbrechen glorifizirt wurden und daß es trotz der Ermahnungen der Staatsanwaltschaft nicht gelang, solche Fälle

zu verfolgen. Selbst auf dem sozialdemokratischen Parteitag hat man den Diebstahl glorifizirt, indem man erklärte, man könne sich vor einem Manne nicht losagen, weil er, um seinen Hunger zu stillen, sich an fremdem Eigenthum vergriffen habe. (Hört! hört! rechts. Lachen links). In dem Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei ist ferner oft ausgesprochen worden: Wir wollen Euch vernichten, wir wollen Eure Religion, Eure Ehre, Euer Eigenthum abschaffen. In der „Neuen Zeit“ sind noch in einer der neuesten Nummern die Sozialdemokraten als Gewaltmenschen bezeichnet worden. Herr von Bolszlegier bezeichnete ganz richtig die Unzufriedenheit als den besten Nährboden der Sozialdemokratie. Ich danke ihm für diese Bemerkung, und ich wünschte, alle Parteien banniten die Unzufriedenheit für längere Zeit, wenn es nach mir ginge, für ewig aus ihren Reihen. Er kann aber doch nicht verkennen, wie gefährlich es ist, wenn allerlei Verbrechen öffentlich verherrlicht werden. Ich erinnere daran, daß wiederholt der Verneid gepriesen worden ist. Noch neuerlich erklärte Herr Bebel hier, wenn man den Eid auf die Verfassung einführe, würde er ihn auch schwören. Und er sagte das mit einer bezeichnenden Geberde. Derselbe Herr hat ferner einmal geäußert, man werde es dem Volke nie klar machen können, daß der Fürstenmord etwas Anderes sei, als wenn man einen anderen gewöhnlichen Menschen aus der Welt schaffe. In einer Versammlung in Frankfurt a. M. ging ein Agitator sogar soweit, zu rufen, wo man den Staat schädigen oder untergraben könne, da solle man es thun. Der Staatsanwalt lehnte leider ein Einschreiten dagegen ab, ebenso in einem anderen Falle, wo ein Redner bemerkte, der Staat sei nur ein Produkt zur Ausbeutung der Arbeiter durch das Kapital; die Arbeiter müßten sich zusammenscharen, Rache an der Gesellschaft nehmen und ihre Ketten sprengen. (Hört! hört! rechts). In dem Blatt des Abg. Kühn wird die moderne Gesellschaft als ein Sumpf der Gemeinheit bezeichnet. (Abg. Bebel: Sehr schön!) Daß in dem sozialdemokratischen Kalender eine lange Reihe anarchistischer Verbrechen verherrlicht werden, ist bereits von anderer Seite erwähnt worden. Und allem gegenüber reicht unser geltendes Strafrecht nicht aus. Herrn Barth genirt das weiter nicht, denn er tröstet sich mit dem Wort, die Sozialdemokraten müßten große Eitel sein, wenn sie den gewaltsamen Umsturz versuchen wollten. Das gebe ich zu, soweit es sich um die Führer handelt. Wer bürgt uns aber dafür, daß nicht eines Tages über ihre Köpfe hinweg der Versuch gemacht und sie mit hineingerissen werden. Dem wollen wir vorbeugen, indem wir die Anreizung zur Störung des öffentlichen Friedens der strafrechtlichen Verfolgung aussetzen. Was wird z. B. nicht Alles über die Monarchie geschrieben. Die Rücksicht auf den Anstand und das hohe Haus verbietet mir leider, Alles hier vorzulesen. Patriotismus wird als der dritte Zinken an der Risigabel der Unkultur bezeichnet. (Heiterkeit). Patriotischen Liedern sind sozialdemokratische Texte untergelegt worden. Noch schlimmer sind die Beschimpfungen der Religion. Ein sozialdemokratischer Verein mußte einen ausdrücklichen Beschluß fassen, in einem neuen Protokollbuch das erste Blatt herauszureißen, weil darauf gedruckt stand: Mit Gott. Der Glaube an Gott und die ewige Seligkeit wird häufig als Vornurtheil und Unstimm bezeichnet. Auf einem Buch findet sich ein Titelbild, das als Hauptfigur eine weibliche Figur zeigt, angeblich die Wahrheit darstellend, und in dem Glorionschein über ihrem Haupte die Worte: Lasset die Kindlein zu mir kommen! (Pfeul rechts und im Centr.) Der „Sozialist“ bezeichnete die

gesammte christliche Religion als auf einen Selbstmord beruhend. Das deutsche Volk kann nicht in dieser Weise seine heiligsten Güter weiterhin beschimpfen lassen. Wir Alle müssen uns dem widersetzen und einig dagegen auftreten. (Lebhafter Beifall rechts und im Centr.) Die Agitation wird, wie wir gesehen haben, in immer weitere Kreise getragen. Jetzt kommen schon die Frauen mit Petitionen um Gewährung der Vereins- und Versammlungsfreiheit. Treten wir solchen Agitationen entschieden entgegen, so sind wir weit davon entfernt, unter dem Hasenpanier zu marschieren. Ich und alle Mitglieder der verbündeten Regierungen sehen der sozialen Gefahr mit dem kältesten Blute entgegen. Aber das entbindet uns nicht von der Verpflichtung, den Gefahren vorzubeugen. Das wollen wir mit der Vorlage erstreben, und ich bitte Sie im Namen der verbündeten Regierungen, im Interesse des deutschen Volkes möglichst einmüthig an dem Werke mitzuarbeiten und in der Kommissionsberatung etwas Deutliches zu Stande zu bringen. (Lebhafter Beifall rechts).

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Seit voriger Woche ist im Menzel'schen Gasthofe nach längerer Pause Thalias Tempel wieder aufgeschlagen worden und zwar hat die Schauspieltruppe des Herrn Friedrich Uhle, die bisher in Kößchenbroda längere Zeit und auch mit großem Erfolg gespielt hat, daselbst ihren Einzug gehalten. Der Besuch der bisher stattgehabten Vorstellungen war allerdings ein noch schwacher, er wird sich aber hoffentlich bald heben, wenn bekannt wird, daß die Mitglieder der Truppe ihr bestes Können einsetzen, dem Anspruche der Theaterbesucher vollständig zu genügen, daß insgesammt sehr gut gespielt wird und die Garderobe den gestellten Anforderungen entspricht.

Pulsnik. Am Sonntag, den 6. d. M., am Morgen fand ein Landbriefträger auf Laubnitzer Flur einen Mann im Schnee liegen. Durch schnelle ärztliche Hilfe, durch Schneearbeiten und Schneeeinpackung brachte man den schon Halbtrockenen ins Leben zurück. Es war ein Bewohner von Oberlichtenau, Namens Carl Zachmann, der von Sonnitz kommend auf dem Wege nach seiner Heimath sich im Schnee verirrt hatte. Andern Tags brachte man ihn in seine Wohnung, daselbst ist er aber am Dienstag doch noch gestorben.

Die Winter vor 100 und 50 Jahren waren sehr schneereich. Ja, in der Nacht vom 13. zum 14. Mai 1795 fiel so viel Schnee, daß am letzteren Tage, dem Himmelfahrtsfeste, derselbe 1/4 Elle hoch lag. Und im langen, schneereichen Winter des Jahres 1845 begann es auch erst am 1. Osterfeiertag, den 23. März, zu thauen, infolgedessen am 25. März großes Wasser entstand, so daß eine theilweise Zerstörung der Dresdner Elbbrücke erfolgte. Auf den harten Winter 1795 kam ein kalter und nasser Sommer, was für die Freunde des 100jährigen Kalenders besonders bemerkt sein mag.

In der 31. Ausschußsitzung des Landes-Obstbauvereins, welche am 11. Januar in Dresden stattgefunden hat, ist an Stelle des langjährigen und um die Hebung des Obstbaues im Lande sehr verdienten Vorsitzenden Herrn Geh. Rath v. Boffe, welcher zum Kreisoberhauptmann in Bautzen ernannt worden ist, Herr Regierungsrath Münzner (Vorstandsmitglied des Bezirksobstbauvereins Dresden) gewählt worden.

Der Gewerbeverein zu Ramenz begehrt am 27.

und 28. Februar ds. J. die Feier seines 50jährigen Bestehens, und zwar findet am ersten Festtage Mittags 12 Uhr im Bürgerlaale des dortigen Rathhauses Festakt, Nachmittags halb 3 Uhr Festtafel und Abends 7 Uhr Commerc im Saale des Hotels zum goldenen Stern und am zweiten Festtage Abends 8 Uhr im letztgenannten Etablissement Concert und Ball statt.

— Aus Dresden liegt die Meldung vor, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Hübel um seine Entlassung aus dem Amte und um Veretzung in den Ruhestand für Ende März d. J. gebeten hat. Unter den Ausdrücken des lebhaften Bedauerns bemerkt hierzu der „Dresdner Anz.“, daß das körperliche Befinden des Herrn Oberbürgermeisters schon seit längerer Zeit zu wünschen übrig gelassen habe.

— Zum Ministerwechsel in Sachsen schreibt die „Deutsche Tagesztg.“: Wer die sächsischen Verhältnisse und die in Betracht kommenden Persönlichkeiten kennt, wird kaum an einen Systemwechsel glauben. Dazu ist in Sachsen nirgends eine Neigung vorhanden. Sachsen gehört, wie das jetzt allgemein zugestanden werden muß, zu den bestregierten Ländern, und die Vorzüge seiner Regierung bestehen zumeist darin, daß jene Stetigkeit gewahrt wird, ohne die ein Volk und ein Staat sich nie gedeihlich entwickeln kann. Das sprunghafte Taften, wenn es auch nach außen hin den Eindruck geistreicher Versuche und großer Pläne macht, ist dennoch grade bei der Regierung eines hochentwickelten Kulturstaates von großem Uebel. Das ist in Sachsen erkannt worden, und dem gemäß erfreut sich das kleine, aber treffliche Land einer stätigen, ruhig wägenden, auf alles Sprunghafte verzichtenden Regierung, die recht wohl als Muster gelten könnte. Der scheidende Finanzminister war ein tüchtiger, und treuer Beamter. Die Stelle seines Vorgängers, des genialen Freiherrn von Könneritz, auszufüllen, war schwer. Daß es ihm trotzdem gelungen ist, dafür wird ihm Sachsen Dank wissen. Es liegt ungemein nahe, daß bei den Aufgaben, die die nächste Zukunft gerade einem Finanzminister bringen wird, eine jüngere Kraft geeigneter erscheint, und das mag wohl der einzige Grund seines Rücktritts sein, zumal da in der letzten Zeit der Minister durch Krankheitsanfechtungen vielfach behelligt wurde. Seinem Nachfolger rühmt man Scharfblick und Erfahrung nach. Wenn etwas überrascht hat, so ist es nur die Thatsache, daß der neue Finanzminister bisher einem ganz anderen Wirkungskreise angehört hat. Man bringt ihm aber, so weit wir unterrichtet sind, volles Vertrauen entgegen. Der scheidende Finanzminister hat auch nach des Kriegsministers Grafen von Fabricé Tode den Vorsitz im Staatsministerium geführt. Vorausichtlich wird nunmehr der Minister des Innern von Meißel den Vorsitz übernehmen.

— Der jährliche Umsatz der in Sachsen bestehenden Consum- und Waarenvertheilungs-Vereine, die sich mit dem Vertrieb von Colonialwaaren befassen, wird im Jahresberichte der Handels- und Gewerbetammer auf 40 Millionen Mark geschätzt.

Dresden. Der Arbeiter Paulus, welcher eine vorbeimarschierende Truppenabtheilung aufforderte, „doch mal' den Sozialistenmarsch zu pfeifen“, ist für diese ungeheuer pfliffige Leistung mit zwei Monaten Gefängniß bestraft worden. Jedemfalls hat der Mann jetzt Zeit, über den Werth des Sprichwortes „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“, gehörig nachzudenken.

— Der erste diesjährige Dresdner Roßmarkt wird Montag den 28. und Dienstag den 29. Januar in den Räumen der vormaligen Reiterkaserne an der Wiesen- thorstraße abgehalten werden.

— Die acht landwirthschaftlichen Schulen Sachsens werden in diesem Winter von im Ganzen 504 Schülern besucht. Davon entfallen auf die landwirthschaftliche Schule in Annaberg 34, auf die in Rochlitz 38, auf die in Auerbach 44, auf die in Freiberg 55, auf die in Wurzen 65, auf die in Chemnitz 78 und auf die in Bautzen und Meißel je 95 Schüler. Außerdem zählt die Gartenbau- schule 19 und die gärtnerische Fortbildungsschule in Chemnitz 29, die in Bautzen 21 Schüler. — Von der Gesamtzahl der Schüler sind zudem Nichtsachsen an den Schulen: Auerbach 2, Bautzen 14, Meißel 2, Wurzen 3, zusammen 21 Schüler.

— Daß die Männer ihre Frauen mißhandeln, kommt leider nicht selten vor, allein auch der umgekehrte Fall passiert zuweilen, wie ein Vorgang beweist, der sich kürzlich in Striesen zutrug. Dort wohnt ein verheiratheter Maurer, welcher jetzt brustleidend und deshalb außer Stande ist, etwas zu verdienen. Seine Ehehälfte ist darüber aufgebracht und hat den kranken, schwachen Mann schon wiederholt mit den schlimmsten Drohungen und Schimpfworten überhäuft. Dieser Tage stellte sie sich mit dem Küchenmesser in der Hand vor ihn hin und drohte, daß sie ihn noch erstechen wolle, und wenn sie auf das Schaffot käme. Der Maurer, dessen Körperkräfte denen seiner Frau nicht gewachsen sind, mußte schließlich die Hilfe der Behörde ausrufen, um sich Ruhe zu verschaffen.

— Ein Schwerenöthiger, der auf einem Balle in Leipzig sich einem jungen Mädchen lästig gemacht und als Dank hierfür eine Ohrfeige von kräftiger Vaterhand erhalten hatte, war dreist genug, Klage wegen thätlicher Beleidigung anzustrengen. Das Gericht erkannte: Der Vater ist freizusprechen, der Kläger hat 10 Mk. Strafe und alle Kosten zu bezahlen.

— Im letzten Vierteljahr betrug die Mehrausfuhr aus dem Consulatbezirk Chemnitz nach den Vereinigten Staaten 805 789 Dollars gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Zu einer wahren Landplage sind im sächsischen Vogtlande die Kreuzottern geworden. Man schreibt von dort: Nach einer unlängst von der Amtshauptmannschaft Delitzsch herausgegebenen Uebersicht sind in den letzten sechs Jahren von 1889 bis 1894 allein in ihrem Bezirk 16 516 Kreuzottern, d. h. im Durchschnitt jährlich 2751 Stück, gefangen und getödtet worden, wofür eine Fangprämie in Höhe von 4283 Mk. gezahlt wurde. Diese Fangprämie betrug zuerst 50 Pfg. und jetzt nur 20 Pfg. Trotzdem alljährlich Tausende der giftigen Reptilien vernichtet werden, ist doch keine Abnahme zu merken. Im verflossenen Jahre betrug der Fang 3064 Stück gegen

2941 im Vorjahre. Unter den 93 Ortschaften der Amtshauptmannschaft Delitzsch befinden sich überhaupt nur 9 Dörfer, in denen in den letzten fünf Jahren keine Kreuzotter getödtet worden ist.

— Beim Begegnen zweier Schlitten auf der Bahnhofstraße in Markneukirchen wurde am Freitag der Geschirrführer des einen Schlittens von dem Ortschaften des andern getroffen, kam zu Falle und wurde von einem schwer mit Kohlen beladenen Gefährt überfahren. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde der Mann aufgehoben.

— Große Verwüstung richtete in Oberhau i. S. in der Wohnung einer alleinstehenden älteren Dame die Explosion einer metallenen Wärmflasche an. Die Frau hatte dieselbe in fest verschlossenem Zustande in den geheizten Ofen gestellt, und erzeugten die entwickelten Dämpfe eine solche Gewalt, daß bei der Explosion der ganze Ofen samt dem eisernen Rasten zerrissen und in der Wohnung vielfach Schaden angerichtet wurde. Außerdem erlitt die Frau selbst so erhebliche Verletzungen im Gesicht, an den Händen u. dgl., daß sie im Krankenhause untergebracht werden mußte.

— Bei Obermuschütz entdeckte man am 11. d. Mts. in einer Strohfleide einen Soldaten. Der Deserteur hat nach seiner Aussage vier Tage in der Fleide zugebracht. Da er zum Gehen unfähig war — die Fleide schienen erstoren zu sein —, wurde er mittelst Geschirrs nach dem Landwehrbezirks-Kommando Meißel befördert, von wo der Transport nach Dresden erfolgte.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Bei der Beratung der Umsturzvorlage wurden von Seiten der Regierung folgende triftige Gründe angeführt: Preussischer Kriegsminister Bronnart von Schellendorf, der Vorredner erkennt an, daß die Disziplin in der Armee gewahrt werden müsse, aber er hält die Armee für immun gegen Ansteckungskstoffe. Darin kann man ihm nicht beitreten. Wir müssen jedenfalls vorbeugen. Gewiß mahnen die Sozialdemokraten ihre Genossen, die Soldaten werden, zur Vorsicht. Aber sie haben zu viele Fränkireus in ihren Reihen, zu viele denen die Sache zu langsam geht. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Woher denn sonst die Verbreitung von Flugblättern und Viebern in den Kasernen, woher die Angriffe auf Posten vor Magazinen und Pulverschuppen? (Zwischentuse links.) Von Ihnen sieht keiner aus, als ob er einen Angriff auf ein Pulvermagazin versuchen möchte, wenn Posten davor stehen. Aber wie ist es, wenn der große Krach kommt und es erschallt der Ruf: Reichstagsabgeordnete vor die Front! (Große Heiterkeit.) Doch ich wende mich wieder zur Sache. Wir müssen eine Handhabe haben, um gegen die Verleiter von Soldaten zu verfahren zu können. Im Kriege können wir mit ihnen keinen Prozeß machen und sie erschießen lassen, im Frieden gehen sie straffrei aus. Das wollen wir nicht und deshalb fordern wir von Ihnen die neuen Bestimmungen. (Beifall rechts.) Preussischer Justizminister Schopenstedt: Herr Munkel hat früher immer geordert, man solle sich auf den Boden des gemeinen Rechtes stellen. Jetzt ist er gegen ein solches Vorgehen. Er kann doch nicht übersehen haben, daß heute in Volksversammlungen u. dgl. vielfach Dinge ausgesprochen werden, die dem Rechtsgefühl des Volkes widersprechen. Selbst aus den Reihen der Partei des Herrn Munkel ist früher einmal beantragt worden, der Familie und dem Eigentum müsse ein größerer Schutz gewährt werden. Wollen Sie das noch, so bitte ich Sie, das vorliegende Gesetz anzunehmen.

— Zur Umsturzvorlage hielt im Reichstage folgende sehr gediegene Rede Abg. Dr. v. Benningsen (natl.): Bei der Rede des Abg. Munkel konnte man zweifelhaft sein, ob wir uns wirklich in einer ersten Debatte über die ersten Kämpfe befinden, vor denen wir stehen. So leicht wie er sehen sicher auch viele seiner Parteigenossen die Sache nicht an, ich glaube, auch Herr Richter nicht. Der Justizminister selbst hat schon bemerkt, daß früher von Freisinnigen Anträge gestellt worden sind, die sich in der Richtung der Vorlage bewegen. Ueber einzelne Ausdrücke können wir uns dabei gewiß einigen. Aber man darf doch nicht vergessen, daß schon 1890 beim Ablauf des Sozialistengesetzes vom Regierungstische zugestanden wurde, man müsse für jenes Gesetz auf dem Boden des gemeinen Rechtes schaffen. Das Vorgehen anderer Staaten und die Entwicklung der Dinge seit jener Zeit haben dazu gedrängt, daß man die Zulage endlich verwirklichte. Es muß etwas geschehen gegen die revolutionären Bestrebungen, denen man allerdings nur dann wirksam wird entgegenzutreten können, wenn die gesammten bürgerlichen Parteien sich einmütig gegen sie zusammenschließen. Herr Gröber beschwerte sich über die unbillige Behandlung der Katholiken. Diese Klagen kann ich nach meinen Erfahrungen in Hannover nicht als berechtigt anerkennen; die Katholiken dort befinden sich durchaus wohl und sind zufrieden. Das Centrum sollte mit seinen besonderen Forderungen ebenso zurückhalten, wie andere Parteien, z. B. die Konservativen. Diese haben Forderungen auf landwirthschaftlichem Gebiete. Daß sie die Zustimmung zur Vorlage von der Bewilligung jener abhängig machen könnten, die Beleidigung möchte ich den Konservativen nicht anthun. (Beifall rechts.) Ueber Einzelheiten dürfen wir hier nicht zu sehr miteinander streiten. Bei jeder unserer Strafbestimmungen bleibt irgend etwas dem Ermessen des Richters überlassen. Welche Gefahren die revolutionäre Agitation bringen kann, zeigt der Hinweis auf die Zunahme derselben innerhalb der Armee. Es ist ganz klar, man sucht allmählich der Armee sicher zu werden für den Fall des Ausbruchs einer Revolution. Der Staat bestrafte Verbrechen, er hat also auch das Recht, die Anpreihung von Verbrechen zu bestrafen. Damit erfüllt er nur seine Pflicht, die Grundlagen der bestehenden Staatsordnung zu schützen. Zu diesen Grundlagen gehören unzweifelhaft Monarchie, Eigenthum, Ehe und Familie. Scheinen die Worte in den einzelnen Paragraphen nicht richtig gewählt, so kann man sich über eine bessere Fassung einigen. Ein gewisses Vertrauen muß man aber immerhin auf die Urtheilsfähig-

keit der Richter haben. Auch Beschimpfungen der Religion kann der Staat nicht dulden, er muß auch ihr denselben Schutz gewähren. Mit dem Worte Monarchie kann schließlich nicht die Verfassung der Einzelstaaten gemeint sein, sondern die monarchische Grundlage, auf welcher das Reich beruht. Auch in den Einzelstaaten herrscht ja aber die monarchische Grundlage vor. Die Monarchie hat sich bei uns durch die Jahrhunderte hindurch erhalten, sie ruht also auf dem sicheren historischen Fundament. Sie wurzelt darum auch besonders tief, und darum ist es begreiflich, daß die revolutionären Elemente gegen sie ihren Hauptangriff richten. Sie wissen genau, der Sturz der Monarchie in Deutschland bedeutet den Untergang der monarchischen Staatsformen. Hier müssen wir daher ganz besonderen Widerstand leisten. Wie der Fürst sich bei uns in den Dienst des Staates stellt, so müssen wir uns neben die Fürsten stellen. (Lachen bei den Sozialdemokraten. Lebhafter Beifall rechts.) Den Vorschlag des Herrn v. Stumm, den Sozialdemokraten das Wahlrecht abzuspochen und die Führer auszuweisen, kann ich allerdings nicht billigen. Ich muß sogar bedauern, daß er gemacht worden ist, denn er liefert den Sozialdemokraten nur neues Material zu Agitationen. Es wäre auch nicht damit bedient, denn es würde keiner bekennen, daß er Sozialdemokrat ist, und statt der ausgewiesenen kämen doch schließlich nur andere Sozialdemokraten hierher. Da behalte ich doch lieber die jetzigen Kollegen. (Heiterkeit.) Und schließlich würde nur die Form der Agitation eine andere werden, der Erfolg aber stets derselbe bleiben, denn die Herren verstehen ihre Ziele so schön auszumalen, daß sie immer neue Anhänger gewinnen werden. Das brauchen keineswegs überzeugte Sozialdemokraten sein, denn Arbeiterbewegung und sozialdemokratische Bewegung sind keineswegs dasselbe. Die Arbeiterbewegung können wir verfolgen bis zurück zur Mitte des 16. Jahrhunderts, die sozialdemokratische tauchte erst in der Mitte des ungeren auf. Die Frage, ob eine gütliche Einigung auf dem Wege von Reformen möglich ist, oder ob es zur gewaltthätigen Auseinandersetzung kommen muß, wie es die Sozialdemokraten immer behaupten, ist für uns noch eine offene Frage; sie wird frühestens im nächsten Jahrhundert ihre Beantwortung finden. Eine Gefahr für die Lehreinheit der Professoren sehe ich in der Vorlage nicht. Lehren dieselben Dinge, die unter die Strafbestimmungen der Vorlage fallen, so müssen sie allerdings auch bestraft werden. (Rufe links: Na, na!) Ja gewiß! Aber unsere deutsche Wissenschaft muß und wird auf der Höhe bleiben, und die Ergebnisse ihrer Forschungen muß sie auch lehren können. Ist doch Deutschland gerade in dieser Beziehung bahnbrechend gewesen. Bei dieser Vorlage darf das nicht unbetont bleiben. Aber auf der anderen Seite müssen wir zeigen, daß wir einem großen Ziele gegenüber noch einig sein können. Das kann unser Ansehen anderen Völkern gegenüber nur erhöhen. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Kassel. Leutnant Heeborn vom 83. Infanterieregiment hat sich in einem Anfall von Wahnsinn erschossen. Man nehme in. Am Sonntag entgleiste bei Heidelberg, muthmaßlich infolge eines Schienenbruchs, der Stuttgarter Nachmittags Schnellzug. Zahlreiche Wagen wurden beschädigt, mehrere Personen erlitten Verletzungen.

— Nach Meldungen eines Blattes aus Friedrichsruh ist der Flügeladjutant Graf Wolke im Auftrage des Kaisers mit einem prachtvollen Arrangement lebender Blumen für den Fürsten Bismark am Freitag dort eingetroffen. Der Besuch des Kaisers beim Fürsten findet vermutlich zu Anfang März in Schönhausen statt, doch ist es unbestimmt, ob der Fürst sodann wieder zurückkehren wird. Möglicherweise feiert er seinen achtzigsten Geburtstag in Barzin. — Der Kaiser hat, wie nachträglich noch bekannt wird, dem Fürsten Bismark zu Weihnachten einen prächtigen Glaspokal mit starkem Goldreif, ein entzückendes Werk deutscher Industrie, überliefert. Der Fürst dankte dem Kaiser für das Geschenk in einem Handschreiben verbindlichst und bedauerte, durch seinen Gesundheitszustand verhindert zu sein, diesen Dank für die hohe Auszeichnung mündlich auszusprechen. — Fürst Hohenlohe wird den Altanzler parlamentarischer Geschäfte wegen erst nach der Eröffnung des Landtages aufsuchen können.

Italien. In Mezzogiorno, einem Marktort von 7000 Einwohnern, in der Provinz Palermo, fand an einer steilen Felswand ein Felssturz statt. Große Blöcke stürzten mit Getöse auf das Viertel San Basilio hernieder. Die erschrockenen Einwohner flüchteten. — In Auzano und Montaguto in der Provinz Avellino stürzten vier Häuser unter der Schneelast ein; dabei wurden 3 Personen getödtet und 10 verletzt.

Frankreich. Prinzessin Beatriz von Bourbon, die Schwester der Erzherzogin Blanca, wurde am 11. ds. beim Besuche der Kirche in Agram durch eine vom Kirchendache fallende Schneelawine am Kopfe getroffen und stürzte ohnmächtig zusammen; die Prinzessin erlitt jedoch keinerlei Verletzung und befindet sich wieder vollkommen wohl.

### Die Weizenenernten und der Weizenmarkt der Erde.

Nach dem angesehenen Handelsblatte „Corn Trade News“ in Liverpool, sind, in Hektoliter umgerechnet, folgende Weizenmengen in den letzten drei Jahren in den fünf Erdtheilen geerntet worden:

Ernte in	1893	1892	1891
Europa	485,970,000	497,610,000	445,230,000
Ganz Amerika	199,335,000	247,160,000	282,060,000
Asien	125,040,000	101,770,000	127,940,000
Afrika	13,085,000	13,958,000	17,447,000
Australien	14,830,000	13,376,000	11,922,000

Zusammen: 838,260,000 873,874,000 984,599,000  
Daraus ergibt sich für deutsche Landwirthe die hochinteressante Thatsache, daß trotz der sehr ungünstigen Ernte Deutschlands im Jahre 1891, dennoch die Weizenproduction der gesammten Culturländer in diesem Jahre die größte seit Jahren war, nämlich weit über hundert Millionen mehr noch als in dem für Deutschland so vorzüglichen Erntejahre 1892. Diese Beobachtung führt zu dem überraschenden Resultate, daß der Ausfall der Weizenenernte

in Deutschland nicht nur unter Umständen, sondern sogar in sehr vielen Fällen ganz ohne Einfluß auf die gesammte Weizenerte, also auf das Angebot des Weizens auf dem Weltmarkte ist, also die deutsche Landwirtschaft gar nicht im Stande ist, allein irgendwie dem Getreidemarkt zu beeinflussen, denn daselbe Verhältnis der Einwirkung der Weltweizenerte gilt auch schließlich so ziemlich von den Roggenernten der ganzen Erde. Da darf man aber wohl die Frage erheben, daß, wenn die deutsche Getreideproduction auch keinen maßgebenden Einfluß auf den Weltgetreidemarkt ausüben kann, es dennoch dem Vaterlande nicht gleich sein kann und darf, wie bei einem solchen weltwirtschaftlichen Prozesse die einheimische Landwirtschaft noch bestehen kann oder ruiniert wird, denn in jedem Staate concentriren sich doch die nationalen Interessen schließlich auch mit denen der einzelnen Erwerbsklassen und unmöglich kann das Volkswohl wachsen, wenn ein ganzer großer Erwerbsstand, ja der eigentliche Nährstand, Noth leidet. Unausgesetzter, hinlänglicher Schutz durch entsprechende Zölle muß deshalb der landwirtschaftlichen Production vom Staate gewährt werden, denn dies ist noch das einzige wirksame Mittel, um den oft ganz extremen Einwirkungen des Weltgetreidemarktes auf das Inland entgegenzuarbeiten und dafür zu sorgen, daß eine in ihren Folgen ganz unberechenbare Krisis noch weiter verheerend in dem landwirtschaftlichen Berufsleben um sich greift. Ist es doch auch eine ganz unverkennbare Thatsache, daß die große ausländische Ueberproduktion an Getreide schon eine ganze Reihe von Jahren dem deutschen Landwirth um den berechtigten Gewinn am Getreidebau bringt. Und wenn die Getreidezölle nicht vorhanden wären, so könnten wir Getreidepreise bekommen, die kaum die Hälfte der Produktionskosten decken würden.

**Gingefandt.**

Zu Ostern dieses Jahres beginnt die Oberlausitzer Webeschule zu Groß Schönau den 30. Jahreskursus.

Das Lehrziel dieser Anstalt ist die gründliche und vielseitige Ausbildung in der theoretischen und praktischen, Hand- und Mechanischen-, Schast- und Jacquardweberei und in Musterzeichnen.

Die großen Anforderungen, die auf dem Gebiete der Weberei-Industrie, an die einzelnen thätigen Faktoren gestellt werden, erfordern die vielseitigsten Berufskenntnisse um in den Kampf der bestehenden gegenseitigen Konkurrenz gerüstet mit eintreten zu können.

Um die in den Beruf, der Weberei eintretenden Zöglinge für diese Anforderungen entsprechend vorzubereiten, erkennt es die Oberlausitzer Webeschule als ihre erste Aufgabe ihre Schüler möglichst gründlich und vielseitig auszubilden und auf die Entwicklung im eigenen Denken und selbstständigen Arbeiten, Hauptwerth zu legen.

Die Schule ist demgemäß mit einer großen Anzahl Maschinen und Webstühle ausgerüstet, die in neuerer Zeit durch solche neuester Konstruktionen ergänzt worden sind. Außer den Fächern der theoretischen und praktischen Weberei, der Buchführung und Correspondenz wird in der Anstalt gründlicher Unterricht im Musterzeichnen erteilt, dem noch die Entwurfs- und Farbenlehre beigegeben ist.

Der Kursus dauert von Ostern bis zu Ostern, es kann jedoch für solche Zöglinge, die ihrer Jugend oder auch gründlicher Ausbildung halber eine längere Schulung wünschen, der Kursus auf 1 1/2 bis 2 Jahre ausgedehnt werden.

Um von dem segensreichen Wirken der Oberlausitzer Webeschule ein Beispiel zu erwähnen, ist es Thatsache daß diese Anstalt seit ihrer Gründung im Jahre 1866 mehr als 1100 Schülern ihre fachliche Berufsbildung gegeben hat.

Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahr am Palmsonntag und darauf folgenden Montag eine öffentliche Ausstellung der im Schuljahr 1894/95 gefertigten Schülerarbeiten statt, auf welche Eltern, und solche die zu ihrer Berufsbildung eine Webeschule besuchen wollen, ebenso Freunde und Gönner der Anstalt schon jetzt aufmerksam gemacht werden.

Der Besuch der Anstalt, zum Zwecke der Einblicknahme in die Einrichtungen und die Organisation ist gern gestattet und ertheilt daselbst auch nähere Auskunft Herr Webeschullehrer Mark.

**Marktpreise in Ramenz am 10. Januar 1895.**

		höchster Preis		niedrigst. Preis		Preis:	
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
50 Kilo:							
Korn		5	75	5	62	Heu	50 Kilo 3
Weizen		7	6	6	88	Stroh	1200 Pfund 20
Gerste		6	78	6	43	Butter 1 Ko.	höchster 1 90
Safer		5	20	5	—	niedrigster	1 60
Weideform		8	—	7	67	Erbsen	50 Kilo 10 25
Hirse		12	—	11	35	Kartoffeln	50 " 2 25

Zu fuhr. 4 Sack Korn. — 2 Sack Weizen. — 3 Sack Gerste. — 10 Sack Safer. — 2 Sack Weideform. — 3 Sack Hirse. — 4 Sack Erbsen. — 4 Sack Kartoffeln.

**Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Ramenz am 10. Januar.**

Säuferschweine:		pr. Paar:		Ferkel:	
höchster	Preis	höchster	Preis	höchster	Preis
112 Mk.		30 Mk.		27 "	
82 "		27 "		22 "	
76 "		22 "			

**Dresdner Schlacht- Viehmarkt**

vom 14. Januar 1895.

Gattung	Auftrieb	Preise pro Centner		
		Ba. Qual.	Mittelwaare	gering. Sort.
	Stück	M.	M.	M.
Rinder . . .	660	62-66	57-60	45-50
Schweine . . .	1500	42-45		33-41
Lamm . . .	1000	64-68	60-63	45-50
Kälber . . .	200	50-65		50-65

bei Rindern nach Schlachtgewicht, bei Schweinen lebend. Gewicht, bei Hammeln und Kälbern nach Fleischgewicht.

**Alle Restanten**  
**der Pulsnitz- Hauswalder- Rammenauer**  
**Forst- und Rentkasse**  
 werden an ihre Verpflichtungen mit dem Bemerken erinnert, daß gegen Säumnisse die Zwangsvollstreckung beantragt werden wird.  
**Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 31. Dec. 1894.**  
**Fr. Ulbricht.**

**Alleinige Fabrikanten \* Patent-H-Stollen**  
**LEONHARDT & Co**  
 BERLIN, N.W., Schiffbauerdamm 3  
 Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.  
**Warnung:** Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen wertlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist.  
 = Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

**Geschäfts-Veränderung.**  
 Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine Schlosserei von der Schloßstraße in das Haus meines Schwiegervaters,  
**Langestrasse No. 26,**  
 verlegt habe. Um ferneren gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll  
**Pulsnitz, Rud. Poschwitz.**

**Wegen vorgerückter Saison**  
 empfehle ich zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen:  
**Woll. Aermelwesten,** bisher. Preis M. 4.00-7 50, jetzt 3 00-5.50.  
**Woll. Damenwesten mit und ohne Aermel** " " " 3.50-7.50, " 2.50-5.00.  
**Damencapotten in Plüsch, Seidenstoff u. Chenille** " " " 3.00-7.50, " 2.00-5.00.  
**Kinder-Capotten** " " " 1.30-4.50, " 0.80-3.00.  
**Reinw. doppelbr. Lama** " " " Elle 1.30-1.80, " 0.80-1.40.  
**Doppelbr. Halblama** " " " 0.50-0.90, " 0.35-0.65.  
**Wollene Rockzeuge** " " " 0.75-1.30, " 0.60-1.00.  
**Halbwollene Rockzeuge** " " " 0.50 u. 0.60, " 0.30-0.40.  
**Carl Henning,**  
**Pulsnitz, am Neumarkt.**

**Universal-Oel!**  
**Nicht explodirendes, amerikan. Petroleum.**  
 Mit der Darstellung dieses Oels ist die höchste Stufe der Petroleumraffination erreicht!  
 Vorzüge:  
 Vollständige Gefahrllosigkeit! Quellwasserhelle Farbe! Stärkste Leuchtkraft!  
 Geringerer Verbrauch und schwacher Geruch! Liefert auf jeder gewöhnlichen Petroleumlampe ohne besondern Brenner ein ausgezeichnetes Licht und explodirt nicht!  
 Alleinverkauf bei **Gustav Häberlein.**

**1 goldene Damen-Uhr mehrere Cylinder-Uhren, 2 Sophas, 1 Kommode, 1 Schreibsekretär, 1 hohes Kinderstühlchen, 1 runder und ein vierediger Tisch, 4 Contobücher, billig zu verkaufen.**  
**Carl Fesche, Langlegasse 5.**

**Ein Paar Tauben**  
 sind zugeflogen. Abzuholen Richenbergr Nr. 115.  
**Die Zahn- u. Mund-**  
**pflege**

ist das wichtigste Object der gesunden und kosmetischen Erhaltung der Zähne und des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 31 Jahren eingeführte, unübertroffene **C. D. Wunderlich's** (Königl. Hoflieferant) **Zahnpasta (Edontine),** prämirte 1882, am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinstein entfernt, somit dem Verderben und Stocken der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabakgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Sie ist sanitätsbehördlich geprüft und unschädlich selbst fürs zarteste Zahnmaille: à 50 Pf. in Glas- und Metallboxen bei **Felix Herberg,** Mohren drogerie in Pulsnitz.

**Ein Paar Aufstallschweine**  
 sind zu verkaufen. Ohornerstraße Nr. 157.

**Blumenschmuck**  
 zu festlichen Gelegenheiten,  
**Brautkränze, Silberhochzeitskränze, Bouquets u. s. w.,**  
 desgleichen zu Dekorationen  
**Blumengewinde** jeder Art, künstl. Blattpflanzen,  
**Nelken, Fuchsien, Tulpen, Aronstab u. s. w.,**  
 sowie prächtige **Wachrosen** u. andere **Blumen und Blätter** im einzelnen;  
 ferner zu Trauerfällen **Palmenzweige, Kissen, Kreuze u. Kränze**  
 in Moos, Stoff und Perlen, sowie auch lebende,  
 dies Alles empfiehlt in schönster Auswahl billigt  
**G. Kleinstück,**  
**Pulsnitz, Schloßstr. 41.**

**2 junge Hunde,**  
 kleine Race, Wachtelpincher, zu verkaufen.  
 Pulsnitz, Langlegasse 5.

**Amerik. Ring- u. Schnittäpfel** (garantirt zinkfrei), empfiehlt **Gustav Häberlein.**

**Maria-zeller Magen-Tropfen**  
 Man achte auf die Schutzmarke!  
 Man achte auf die Schutzmarke!  
 vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.  
 Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.  
 Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.  
 Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.  
 Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Krenzier (Mähren).  
 Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.  
**Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in  
**Pulsnitz: Rgl. Sächs. priv. Löwenapothek, Extra: Apotheker Wiltz, Zillisch.**

**Visitenkarten**  
 liefert schnell, sauber und billigst  
 die Buchdruckerei d. Bl.

**Ein Portemonnaie**  
 mit Inhalt von Ohornerstraße bis an die Scheunen verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.  
 Eine **Marie, hochtragende Satteltuch** ist zu verkaufen.  
**J. Lunze, Ohorn.**

**„Brillant“**,  
 feinstes französisches Putzmittel für alle Metalle,  
 à Beutel 5 und 10 Pf., empfiehlt **Gustav Häberlein.**



Mittwoch, 1/2 9 Uhr:  
Männer-Chor.

Theater in Pulsnitz  
im Saale des Herrn H. Menzel,  
Pulsnitz M. S.

Donnerstag, den 17. Januar 1895:  
**Barbara Ubryk**  
oder: Das Nonnengrab zu Kradan.  
Schauspiel in 5 Akten  
u. 1 Vorspiel: Der Jesuit u. sein Bündniß  
von Drepto.

Freitag, den 18. Januar 1895:  
Auf allgemeines Verlangen:  
Unter Mitwirkung der hiesigen Stadtcapelle.  
**Der Trompeter von Säckingen.**  
Romant. Schauspiel in 4 Akten od. 7 Bildern  
von Silbebrand u. Keller. Musik von Brenner.  
Raffensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
mit Achtung  
Friedr. Uhl, Theaterdirektor.

Ruppert's Restauration.  
Donnerstag, den 17. Januar:  
**Schlachtfest!**  
Früh 10 Uhr Waffelfisch,  
Abends Schweinsknöchel mit  
Sauerkraut.  
Es ladet ergebenst ein **M. Ruppert.**  
NB. Anstich von **H. Bockbier.**

**Gasth. Böhm.-Vollung.**  
Sonntag, den 20. Januar, von Nachm.  
4 Uhr an  
**stark besetzte  
Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Ad. Barthel.**

**Gasthof zu Pulsnitz M. S.**  
Sonntag, den 20. Januar von Nachm.  
5 Uhr an  
**stark besetzte  
Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **H. Menzel.**  
Kosakität gut geheizt!

**Hauptversammlung  
des Rgl. Sächs. Militärvereins  
zu Ohorn,**  
Sonntag, den 20. Januar 1895.  
Der Vorstand.

Freitag:  
**Schellfisch.**  
**Eugen Brückner.**  
Frische Kieler

**Speck-Pöcklinge**  
empfehlen  
**Gustav Häberlein.**

Alle, für die Schützenge-  
sellschaft auf das Jahr  
1894 noch rückständigen  
Rechnungen sind bis  
**18. Januar**  
einzureichen beim Vorstand.

**Dankagung.**  
Mein Sohn, 13 Jahr alt, litt längere  
Zeit an Nervenleiden (sog. Weisstaub). Sämmt-  
liche Aerzte erklärten, nichts mehr thun zu  
können. Da wandte ich mich an Herrn  
Dr. Volbeding, homöopath. Arzt in  
Düsseldorf, Königsallee 6, der meinen  
Sohn binnen einem Vierteljahr durch inner-  
liche Mittel so weit kurirte, daß er jetzt  
vollkommen gesund ist und die Schule wieder  
besucht. Dafür sage ich Herrn Doktor Vol-  
beding meinen herzlichsten Dank.  
Duisburg-Hochfeld, Wanheimerstr.,  
Frau Kahler.

**Ein Stuhlschlitten**  
ist zu verkaufen.  
Waldstraße 63.

## Bewerbeverein.

Freitag, den 18. d. M., Abends Punkt 1/2 9 Uhr, findet im Vereinslokal (Schützen-  
haus) die

### Generalversammlung

statt.

- Tagesordnung:**
1. Verlesen der letzten 2 Protokolle.
  2. Jahresbericht.
  3. Cassenbericht.
  4. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
  5. Abänderung des § 20 der Statuten, betr. Verle-  
gung der im November stattzufindenden Generalver-  
sammlung auf Monat Januar. Nach § 21 müssen  
zu dieser Versammlung mindestens die Hälfte Mit-  
glieder anwesend sein, andernfalls muß die Stimme  
von jedem fehlenden Mitgliede durch den Vereins-  
boten eingeholt werden gegen Erlegung von 5  $\frac{1}{2}$   
nach § 21.
  6. Besprechung und Abstimmung über Abhaltung eines  
Vereinsvergütens.

Pulsnitz, den 14. Januar 1895. **Der Gesamt-Vorstand**  
durch **Georg Worsdorf, Vor.**

**Junghähnel's**  
humoristische Sänger aus Rosswein

kommen  
Donnerstag, den 24. Januar.

**Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.**  
Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Januar, werde ich meinen diesjährigen

**Karpfen-Schmaus**

abhalten, wozu ich freundlichst einlade.

Ed. Richter.

**Vergißmeinnicht, Niedersteina.**  
**Zum Karpfenschmaus,**

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Januar, wobei Sonntag Tanz-  
musik für Verheirathete stattfindet, ladet ganz ergebenst ein  
**Emil Oswald.**

Nächsten Freitag: Schweinschlachten!

**Versteigerung**

der noch nicht abgeholten Gewinne  
Mittwoch, den 16. Januar, Abends 8 Uhr, im Menzelschen Gasthofe.  
Der Vorstand des Geflügel-Vereins.

**Ober-Gasthof, Leppersdorf.**  
Sonntag, den 20. und Montag, den 21. d. M.:

**Karpfen-Schmaus.**  
Montag, von 4 Uhr an:  
**Concert der Radeberger Stadtcapelle.**

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein **Ernst Richter.**

Diejenigen, welche aus dem Nachlaß des verstorbenen Seilermeisters  
**Pfützner** noch Forderungen zu beanspruchen und Zahlungen zu demselben  
zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, sich **binnen 14 Tagen** in  
Cat.-Nr. 299, Kurzegasse, zu melden. **Die Erben.**

**Auktion.**

Nächsten Montag, den 21. Januar d. J., Nachmittags 1 Uhr, soll der Nachlaß  
des verstorbenen Uhrmachers **Gärtner** in Mittelbach im Auszugshause des Gutsbesizers  
**Zimmermann** gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Es gelangen zur Auktion eine Partie Uhrmacher-Handwerkzeug, 16 Stück getragene  
Taschenuhren, 6 alte Wanduhren, 3 Regulatoren, Betten, Tische, Stühle, Bettstelle, Wäsche,  
Kleider, verschiedene Musikinstrumente und Bücher.  
**Die Erben.**

**Für Haus- und Grundbesitzer.**

Die Unfallversicherungsgesellschaft „Zürich“ gewährt unter constantesten Ver-  
dingungen Versicherung gegen die Folgen der gefehlichen

**Haftpflicht**

der Haus- und Grundbesitzer

a., zu festen, dabei niedrigen Prämien, also ohne jede Nachschußverbindlichkeit;  
b., bei voller Ersatzleistung bis zu der in der Police festgesetzten Höhe und  
c., unter Uebernahme eventueller Prozeßkosten einschließlich der Anwaltsgebühren.

Zu Vermittelung von Versicherungsanträgen für obige reichfundirte und beliebte Ge-  
sellschaft und zur Ertheilung jeder Auskunft ist gern bereit

**Robert Sönicke**  
in Pulsnitz (Herrnhaus).

**DANK.**

Für die vielen Beweise der Liebe während der Krankheit, sowie beim  
Hinscheiden und Begräbniss unserer lieben Mutter, Frau  
**Rosine verw. Hornuff**

sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Insbesondere Dank auch dem Herrn Diac. Schulze für die trost-  
reichen Worte am Grabe.  
Pulsnitz.

Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine landw. Beilage.

**Pfannkuchen,**

täglich frisch,  
empfiehlt **Friedrich Löschner.**

**Färber-Lehrling.**

Ein Knabe, welcher Lust hat Färber  
zu lernen, kann unter günstigen Bedingungen  
in die Lehre treten.

Pulsnitz. **Max Hammer,**  
Färbermeister.

**Homöopath. V. Ohorn.**  
Versammlung,

Sonntag, den 20. d. M., Nachm. 5 Uhr.

**Garnaschen**

aus bestem Kammgarn,  
**woll. Strümpfe**  
beste, sehr haltbare Qualitäten,

**Kniewärmer,**

**Seibbinden u. s. w.**

empfiehlt zu billigsten Preisen

**Carl Henning.**

Schöne starke  
**Ferkel**

hat abzugeben

**Lehngut Dichtenberg**  
bei Pulsnitz.

Jeder wird durch **Shleib's**  
Susten verbesserte Katarak-  
pastillen in kurzer  
Zeit radical beseitigt.  
Beutel 35 Pf. in Pulsnitz bei  
**A. Endler, Drogerie.**

**Baumeyer's echter  
Dr. Bergelt's Magenbitter**  
prämirt in Plauen i. V. mit goldener,  
in Freiberg mit silberner Medaille,  
ist das angenehmste und wirksamste  
Getränk, Magen und Verdauung zu stär-  
ken und den Körper gesund zu erhalten.  
Zu haben bei **Eugen Brückner**  
Man hüte sich vor Nachahmungen!

**Ein Filzschuh**  
ist Montag Abend von der Schloßstraße  
bis zur Grünstraße verloren worden.  
Bitte abzugeben **Grünestraße 145.**

**Ein Pfefferkuchler-Lehrling**  
wird gesucht.  
Wo? in die Exped. d. Bl.

Ein noch fast neuer  
**Bandstuhl,**  
36-Gänger, doppeltgängerig mit Doppelregulator,  
5/4 Zoll Eintheilung, ist Todesfallshalber in  
**Reichenau Nr. 22** billig zu verkaufen.

**Ein Bandmühlstuhl,**  
36-Gänger, 5/4 Zoll Eintheilung, mit Regu-  
lator ist preiswerth zu verkaufen.  
Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Eine junge Frau**  
sucht Aufwartung. Auch sucht ein 12 jähr.  
Knabe Beschäftigung.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine alte und eingeführte, bestrenomirte  
Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft sucht  
für Pulsnitz und Umgegend einen etwas  
unabhängigen, fleißigen Geschäfts- oder Pri-  
vatmann oder Beamten mit guten Beziehun-  
gen zu ihrem

**Agenten**  
bei guter Provision.  
Offerten sub E. F. 613 durch Invali-  
dendant, Leipzig erbeten.

**Wollene Strümpfe**  
für Herren, Damen u. Kinder  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
Frau **Lippert**, an der Kirche 323.

**Ein kleines Logis**  
oder eine einzelne Stube wird gesucht.  
**Max Hübner, Maler u. Lackirer.**

